



Modulinhalte

/ -

schwerpunkte

Fachkraft für den Einsatz
von landwirtschaftlichen
Nutztieren in Therapie und
Pädagogik

Andrea Göhring

Der Bauernhof ist ein idealer Ort, um Menschen emotional zu berühren und zu ihren Wurzeln zu führen. Gerade für Menschen mit Behinderung oder psychischen Erkrankungen, aber auch für Senior*innen und Menschen mit Demenz hält die Arbeit und die Zeit auf dem Bauernhof vielfältige positive Erlebnisse und bewegende Momente bereit. Angesichts zunehmender psychischer Erkrankungen und dem steigenden Anteil alter Menschen in unserer Gesellschaft, wächst der Bedarf an entsprechenden Angeboten stetig.

Diesem Trend entsprechend, wollen wir mit unserer berufsbegleitenden Fachkraftweiterbildung Menschen aus unterschiedlichen Berufsfeldern lehren, wie sie landwirtschaftliche Nutztiere gezielt in ihrem Berufsfeld oder unter fachkompetenter Einbindung für pädagogische bzw. therapeutische Zwecke bei unterschiedlichen Zielgruppen einsetzen können.

Unsere praxisorientierte Weiterbildung richtet sich sowohl an Menschen mit einer pädagogischen, therapeutischen, medizinischen oder sozialen Ausbildung, ebenso aber auch an Landwirt*innen, die sich im Anschluss der Weiterbildung verpflichten im Team zu arbeiten.

Wer keine therapeutische oder pädagogische Grundausbildung hat, muss immer mit einem Therapeuten oder einem Pädagogen zusammenarbeiten. Die ESAAT (2011, Quelle: https://www.en.esaat.org/fileadmin/medien/downloads/Erl%C3%A4uterung_Definition.pdf) spricht davon, dass tiergestützte Interventionen auch von einer Fachkraft für tiergestützte Interventionen ohne entsprechende Grundprofession durchgeführt werden kann, wenn eine fachkompetente Einbindung - je nach Einsatzfeld durch Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Psychologen, (Sozial-) Pädagogen u.a.m. – gewährleistet ist.

Bevorzugt werden Menschen, die über beide Grundqualifikationen verfügen, sprich doppelt qualifiziert sind. (z.B. Bäuerinnen mit einem pädagogischen Grundberuf)

Die Teilnehmenden lernen in der Weiterbildung ihr Wissen in ihrem jeweiligen Grundberuf professionell umzusetzen. Somit ist ein artgerechter Umgang mit den Bauernhoftieren wie auch die Sicherheit und umfassende Versorgung der verschiedensten Klienten*innen gewährleistet.

Die Lerninhalte aus den Modulen umfassen folgende Schwerpunkte:

Modul 1: Der Mehrwert des Bauernhofes und dessen tierischen Bewohnern für die tiergestützte Intervention.

Zu Beginn der Weiterbildung erlernen die Teilnehmenden die Grundlagen jeder tiergestützten Arbeit. Dazu gehören die allgemeinen Definitionen und Begrifflichkeiten der tiergestützten Arbeit, sowie deren Problematik sowie Geschichte und die Entwicklung der Mensch-Tier-Beziehung, darauf bezogene Erklärungsansätze und Modelle, die Wirkungsmechanismen der Mensch-Tier-Beziehung und bereits vorhandene wissenschaftliche Untersuchungen.

Bereits im ersten Modul erarbeiten die Teilnehmer*innen ihre eigenen persönlichen/ familiären und betrieblichen Ziele für die spätere Umsetzung der tiergestützten Arbeit am Bauernhof und entwickeln Ideen und Perspektiven, wie sie die tiergestützte Arbeit konkret auf „ihrem“ Bauernhof umsetzen können.

Modul 2: Beziehung Mensch-Tier / Gestaltung förderlicher Beziehungen

In diesem Handlungsfeld geht es um ein Verständnis von Menschen und Tieren und um eine fachlich begründete Beziehungsgestaltung. Absolvent*innen sind in der Lage, Beziehungen so zu gestalten, dass sie für Mensch und Tier förderlich sind. Menschen und Tiere entwickeln sich individuell und unterschiedlich. Wer tiergestützte Interventionen durchführt, muss über ein fachwissenschaftlich fundiertes und integriertes Wissen über die Entwicklung, die Erziehung und die Sozialisation von Menschen und Tieren verfügen. Für eine erfolgreiche Beziehungsgestaltung wird eine ausgebildete Wahrnehmungskompetenz und Sensibilität als Grundlage erwartet. Dies schließt umfangreiches Wissen in den Themenbereichen Kommunikation, Lernen, Entwicklung und Erziehung von Mensch und Tier ein.

Modul 3: Tiere bewegen Menschen / Arbeitsfelder tiergestützter Intervention

Eine wesentliche Voraussetzung, um tiergestützte Interventionen durchführen zu können, ist die professionellen Anforderungen an das Arbeitsfeld analytisch untersuchen zu können. Dazu gehören insbesondere: die spezifische Situation von Mensch und Tier, ihre spezifischen Rollen und Potentiale und die Beschreibung des spezifischen Handlungsfeldes im Spannungsverhältnis interdisziplinärer Arbeit. Dazu müssen auch die Interessenlagen und fachlichen Blickwinkel anderer beteiligter Professionen und Disziplinen berücksichtigt werden. Analyse und Bewertung können folgendes einschließen: die systemische Identifikation des Problems, die Abklärung der spezifischen Problemstellung, die Abwägung möglicher Lösungsstrategien, Arbeitsformen, Methoden und Hilfearten.

Modul 4-9: Tierische Mitarbeiter

In den Praxismodulen erwerben die Teilnehmenden Kenntnisse über eine artgerechte Nutztierhaltung und die Nutztierethologie von Schaf, Kuh und Co., die richtige Ernährung und Pflege, sowie weitere Maßnahmen der Gesundheitserhaltung der Tiere. Diese bedingen den jeweiligen Einsatz der Tiere – und dessen Grenzen –in der tiergestützten Intervention.

Modul 10: Von der Anamnese bis zu Evaluation

In diesem Modul lernen die Teilnehmenden in Übereinstimmung mit ihrem professionellen Wissen und Verstehen, spezifische Prozesse, Hilfesysteme und Dienstleistungen zu planen und professionelle Konzeptionen für deren ggf. interdisziplinäre Durchführung zu entwickeln. Dazu gehört die Abwägung möglicher Lösungsstrategien und Methoden und die kritische Auswahl der am besten geeigneten Strategien und Methoden. Planungen und Konzeptionen berücksichtigen individuelle, lebensweltbezogene und gesellschaftliche Bedarfslagen, deren Rahmenbedingungen und Folgen der geplanten Durchführung.

Modul 11-12: Betriebswirtschaft und Marketing

Grundlagen für eine gewinnbringende und erfolgreiche Einkommenskombination in der Landwirtschaft sind die richtige Arbeitsplanung, wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit/Werbemaßnahmen, sowie die Entwicklung der eigenen Marke. Die beiden Module dienen dazu den Teilnehmenden Anstöße zu geben, welche Möglichkeiten dabei bestehen und sie dabei anzuleiten, konkret ihre eigenen Maßnahmen zu planen und zu entwickeln. Außerdem beschäftigen sich die Teilnehmenden mit der Wirtschaftlichkeitsanalyse der eigenen tiergestützten Arbeit.

Modul 13: Reflexion von Praxisbeispielen /Best-Practice Beispiel

Im vorletzten Modul lernen die Teilnehmenden eine Vielzahl an Best-Practice Beispielen und somit verschiedenen Anwendungsgebiete (unterschiedliches Klientel, unterschiedliche Einsätze bei unterschiedliche Tierarten) kennen, um ihren eigenen Weg (ihr eigenes Konzept) zu finden.

Modul 14: TGI als professionelles Handlungsfeld

Fachkräfte für tiergestützte Therapie und Pädagogik sollen über eine stabile, belastungsfähige und ausgeglichene Persönlichkeit mit ausgeprägter Empathie für soziale, pädagogische und therapeutische Aufgabenstellungen und darin beteiligte Personen und Tiere verfügen. Ihre selbstkritische und reflektierte Haltung ermöglicht ihnen die Ausübung einer professionellen, distanzierten Berufsrolle unter Einbeziehung der eigenen Persönlichkeitsmerkmale und auf der Basis eines reflektierten Welt-, Menschen- und Tierbildes. Sie definieren selbständig Grenzen und Möglichkeiten ihres Handelns. Die Absolventinnen*innen sind im Anschluss der Weiterbildung in der Lage, einen noch wenig bearbeiteten Problembereich tiergestützten Arbeitens zu identifizieren, hierfür anhand gesicherter wissenschaftlicher Methoden eine Projektplanung abzuleiten, das Projekt umzusetzen und einen Abschlussbericht darüber zu schreiben.